



Impressum:

© 2022 Lorand Verlag e.U.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags

Illustrationen: Andrea Linortner

Lektorat: Mag. Claudia Peter

Gestaltung: Norman Hecht

Druck: Hecht Druck Gmbh & CO KG, www.hechtdruck.at

ISBN: 978-3-9519687-1-1

Inhalt

Das gezupfte Wölklein	6
Von hoher Warte	10
Freundlichkeiten	15
Die weite Schau	21
Warum ein Weg?	27
Geliebtes Wölklein	28
Die Wolkenwand	32
Die letzte Rast	37
Der Übergang	46
Die Begegnung	53
Gefährten	57
Erkenntnisse	61
Erdentraum	67
Erwachen	73
Familiensinn	78
Wunsch und Wirklichkeit	83
Der erste Weg	89
Vertrauen	94
Ein Blick in lichte Dimension	99



Reiselust	105
Innen und Außen	110
Schloss und Schlüssel	115
Das Gegenüber	122
Zutaten	130
Meeresreigen	136
Lichte Begegnung	141
Das Willkommensgeschenk	146
Verträumter Morgen	151
Die Stadt am Meer	155
Begrüßungen	160
Fühlen und Verstehen	164
Frösteln und Schauern	171
Gefährtschutz	176
Gefühlter Morgen	181
Angst und Freude	186
Angst und Respekt	189
Tuch und Täuschung	193

Das gezupfte Wölklein

Wie viele Engelein besaß auch dieses kleine Engelein eine eigene weiße Wolke. Diese war nicht viel größer als das Engelein selbst – und das genügte auch. Schließlich war dieses Wölklein nur der Ruheplatz für ein Engelein. Hier sann es nach über Erfahrenes, gähnte manchmal in den weiten Himmel oder – wie es unser kleines Engelein gewohnt war – zupfte gelangweilt an seinem Wölklein und ließ kleine weiße Nebelschleier langsam auf die Erde niedersinken. Jedes Mal, wenn solch ein feiner Nebelfetzen auf der Erde niederfiel, erhaschte das Engelein einen Blick auf die Umgebung, wo sich der Schleier gerade befand. So hatte es schon Manches gesehen von dieser so fernen Menschenwelt und wurde immer neugieriger. Der Weg nach unten war mitunter weit für den Nebelschleier. Manchmal wurde er vom irdischen Wind immer wieder hochgetrieben und flog weit über Land, bis er endlich irgendwo festhing.

Dem Engelein wurde es also manches Mal schon beinahe langweilig und es zupfte aus seiner kleinen Wolke ungeduldig immer neue Fetzen, obwohl die letzten noch gar nicht auf der Erde angekommen waren.

Der Wolke sah man es allmählich an: Sie war nicht mehr so wundervoll rund in ihrer Form, wie man es von Engelwölklein so kennt.



Hier und da fehlte ein kleiner Flausch, an manchen Stellen etwas mehr und an manchen Stellen so viel mehr, dass man es nicht übersehen konnte. Ab und zu fragten andere Engelein nach dem Grund. Sie schienen sehr verwundert über dieses ausgezupfte Wölklein.

„Warum fehlt deiner Wolke an manchen Stellen ein Stück? Ist sie noch nicht fertig? Bekommst du keine schönere Wolke zum Ausruhen?“

„Och, die wurde so“, entschuldigte sich dann das kleine ungeduldige Engelein ausweichend. „Ich erhielt die gleiche schöne Wolke wie ihr auch.“

„Und was fehlt ihr dann?“ Die anderen Engelein kamen einfach nicht auf den Gedanken, dass man so einem schönen weichen und vor allem so wohlgeformten Wölklein etwas anhaben könnte.

„Ihr fehlt nichts. Ich zupfe nur ab und zu ein Stückchen heraus und lasse es zur Erde sinken.“

Die Engelein staunten mit großen runden Engelsäuglein über diese Offenbarung. „Machst du sie selbst kaputt?“

„Sie ist ja nicht kaputt“, widersprach das Engelein sofort, beinahe schon entrüstet. „Ich kann noch alles auf ihr machen, wie ihr auch. Ich muss mich nur etwas ...“ Man sah ihm an, dass es angestrengt nach dem richtigen Wort suchte. etwas einschränken.“

Die anderen Engelein prüften mit ernster Miene den verbliebenen ungezupften Teil und runzelten die Stirn. „Wenn du noch lange daran zupfst, wirst du nur noch im Sitzen ruhen können.“

„Oder vielleicht nur noch im Stehen“, ergänzte ein anderes Engelein, das etwas runder war als alle anderen.

„Warum machst du das überhaupt?“ wollten alle wie aus einem Munde wissen.

„Damit ich sehe, was auf der Erde passiert. Immer, wenn so ein kleines Stückchen meiner Wolke auf die Erde fällt, erhasche ich einen kurzen Blick auf die Menschenwelt.“

„Aha ...“ Die anderen Engelein überlegten. „Was ist so spannend an der Menschenwelt? Ist es dort schöner als bei uns?“

„Nein, im Gegenteil! Es ist weit weniger schön und die Menschen scheinen sehr geschäftig. So richtig fröhlich schauen auch nur die wenigsten drein.“

Wieder legten die anderen Engelein ihre Stirn in Falten. „Und was ist dann so spannend, dass du deine schöne Wolke dafür hergibst?“

Darauf wusste das kleine Engelein wirklich keine Antwort. Es wollte einfach nur Blicke auf die Erde erhaschen, das war alles. Dass es dafür nach und nach sein kleines Wölklein aufgeben würde, kam ihm nie in den Sinn.

„Wir fliegen zur Theaterwolke. Es wird ein neues Stück aufgeführt. Magst du mitkommen?“

Das kleine Engelein erwachte erst langsam aus seinen Gedanken. Je mehr ihm bewusst wurde, dass es bald kein Wölklein mehr haben würde, desto verwirrt erschien ihm alles.

„Wir würden dir empfehlen, um Rat zu fragen“, regten ihn die anderen kleinen Engelein an. Sie schienen wohl wirklich seine Gedanken und Sorgen erraten zu haben.

Das kleine Engelein nickte stumm. „Das stimmt, das sollte ich wohl.“

„Komm, sei nicht traurig. Fliege mit uns zur Theaterwolke. Das wird dir guttun.“ Und ohne eine Antwort abzuwarten, nahmen sie das kleine Engelein sanft in ihre Mitte und flogen einfach mit ihm davon. Das Engelein war froh, dass man ihm die Entscheidung abgenommen hatte. In seinen Gedanken herrschte ohnehin schon viel zu viel Verwirrung.

Von hoher Warte

„Du wolltest mich sprechen!“

Das kleine Engelein zuckte förmlich zusammen. Natürlich hatte es schon öfter mit kraftvollen Energien zu tun gehabt. Entweder war es diesen einfach nur begegnet oder diese Energien waren angekündigt worden. Doch nun hatte sich ein hoher Engel ohne Vorankündigung genähert. Eigentlich hatte er sich gar nicht genähert. Eigentlich war er plötzlich gegenwärtig, von einem Augenblick auf den anderen. Dem kleinen Engelein wurde mit einem Mal bewusst, was gerade geschehen war: Ihm war ein Engel erschienen und das musste nicht immer Gutes bedeuten! Das kleine Engelein brauchte eine Weile, bis es sich wieder so weit gefasst hatte, dass es vernünftig denken und sich mitteilen zu konnte.

„Danke für deine Geduld, ich bin noch etwas durcheinander!“

„Das spüre ich sehr wohl. Nichts hat Eile. Deine Erkenntnisse sollen fruchtbar sein und dir in deinem Erwachen helfen.“

„Danke, ja, ich möchte nachfragen ..., eigentlich habe ich eine Frage zu meiner Wolke ...“

„Sie scheint in der Tat etwas mitgenommen.“

„Ihr wisst davon?“ Dem kleinen Engelein stand die Überraschung ins Gesicht geschrieben.

„Glaubst du wirklich, deine Energie und all ihre Farben und Schwingungen bleiben uns verborgen?“

Das Engelein versuchte zu antworten, doch nicht einmal ein Stammeln entran seinen Lippen.

Die kraftvolle Engelenenergie pulsierte noch stärker. Gleißend helles Licht ließ nur schemenhaft den Engel selbst erkennen.

„Du kannst mich noch nicht sehen. Dies wird erst später erfolgen, wenn du weiter fortgeschritten bist in deiner Erkenntnis. Doch verschwende keine Gedanken daran. Frage, was du fragen möchtest.“

„Nun denn ...“, das kleine Engelein räusperte sich, streckte den Rücken gerade und ließ die kleinen Flügelchen leicht flattern, um sie dann erneut am Rücken abzulegen. „Ich möchte nachfragen, ob ich vielleicht meine Wolke ausbessern darf.“ Es erwartete eine Antwort, doch der hohe Engel blieb stumm. „Ich zupfte sie, um durch die feinen Wolkenketzen immer wieder einen Blick auf die Welt der Menschen zu erhaschen.“

Weiterhin schwieg der lichte Engel.

„Und es machte mich so neugierig, dass ich immer mehr zupfte und dabei vollkommen aus den Augen verloren hatte, dass mein Wölklein immer weniger wird.“

Lichtes Schweigen geleitete das Engelein zu weiteren Erklärungen. „Erst meine Freunde brachten mich dann darauf, dass ich irgendwann ja gar keine Wolke mehr haben werde.“

Das Engelein atmete immer hörbarer ein und aus, so nervös war es mittlerweile, ganz allein zu diesem großen, lichten Engel zu sprechen. Einen kurzen Augenblick wurde es von einem hellen Schein eingebettet, seine Aufregung sank ein wenig und schon konnte es weiterprechen.

„... und dann dachte ich eben, ich frage einfach einmal nach, ob ich vielleicht wieder etwas hinzufügen darf.“ Dann ließ es entschuldigend die Hände fallen. „Ich hätte nie gedacht, dass sich gleich eine so hohe Energie meinem nichtigen Beweggrund annehmen würde.“

„Eine Engelswolke in Fetzen auf die Erde fallen zu lassen, ist alles andere als ein nichtiger Beweggrund!“

„Oh“, mehr wollte dem Engelein nicht entfahren.

„Wie stellst du dir die Wiederherstellung vor?“

„Wie? Naja, ich dachte, ich erhalte einfach die fehlenden Wolkenstücke als Ersatz und kann sie wieder anfügen.“

„Du meinst, du bekommst einfach so mehr Wolke als andere in deiner Entwicklungsstufe?“

„Nein, ich meine ...“

„Ein ‚Nein‘ bedeutet, dass du nicht mehr bekommen wirst. Doch woher kommen dann deine Wolkenschleier?“

„Ich meine, ja, ich dürfte vielleicht etwas bekommen, aus einer Reserve oder so ...“

„Warum sollen wir dir mehr geben als anderen? Du hast deine Wolke selbst verkleinert. Du hättest um Rat fragen können, bevor du damit beginnst. Man hätte dich früh genug auf die Gefahren aufmerksam gemacht.“

„Das stimmt wohl, das versäumte ich. Ich gebe zu, ich war zu ...“

„Zu was?“

Dem Engelein schwante, welches Wort gleich über seine Lippen kommen sollte. Es war eines dieser Wörter, welche als Untugend für kleine Engelein galten. Nie war es sich bewusst gewesen, dass es genau diese Untugend war, welche für sein jetziges Dilemma verantwortlich zeichnete.

Die lichte Engelenenergie pulsierte weich und gleißend hell. „Erkenntnis ist stets der Funke, welcher dich reifen lässt. Sprich es aus und es wird dir leichter sein.“

„Ungeduld!“, brach es plötzlich aus dem Engelein hervor. „Ich war zu ungeduldig!“

„Wohl gesprochen und erkannt!“

„Es tut mir sehr leid.“

„Es muss dir nicht leidtun. Vergangenes ist geschehen. Mit neuer Erkenntnis aus dem Augenblick kann man die Zukunft neugestalten.“

„Ja, ich will die Zukunft mit dieser Erkenntnis neugestalten! Ich will nie mehr ungeduldig sein! Ich will mein Wölklein wieder fein ausbessern und nie mehr Wolkenfetzen auf die Welt der Menschen fallen lassen.“

Das helle Engelslicht pulsierte und hüllte das kleine Engelein ein, sodass es ein wohliger Schauer durchlief. Es war so dankbar, mit einem Male war es so friedlich. Das kleine Engelein fühlte sich geborgen, rein und in allem verstanden und akzeptiert.

„Wie wirst du mit deiner Neugier umgehen wollen?“

Diese Frage traf das Engelein wie ein Blitz! Gerade eben hatte es in Frieden und Liebe geschwelgt, in dem guten Glauben, einfach seine Wolke erneuern zu dürfen.

„War es nicht die Neugier, welche dich überhaupt auf den Gedanken brachte, Teile deiner Wolke auf die Erde fallen zu lassen? Die Ungeduld gesellte sich erst später hinzu, als die Erkenntnisse nicht schnell genug zurückflossen.“

Dem Engelein wurde ganz mulmig. Neugier war keine Untugend. Man sollte und durfte neugierig sein. Denn nur die Neugier trieb einen an, nach Erkenntnissen zu suchen. Aber auch dies musste natürlich alles in Maßen und sozusagen Engelkonform erwirkt werden. Sonst wurde daraus wieder schnell eine Untugend. Und genau dies war wohl bei ihm geschehen. Das Engelein wusste sich keinen Rat mehr. Diese Frage hatte es vollkommen aus der Bahn geworfen.

Doch die lichte Engelenenergie hüllte das Engelein sanft ein und schon nach kurzen Augenblicken durchströmten erneut Ruhe und Frieden dieses kleine, beinahe aufgelöste Engelein.

„Wir werden dir nicht einfach nur so neue Wolkenschwaden geben. Möge sie dir jemand freiwillig schenken und magst du dadurch Freundschaft und Hilfsbereitschaft erfahren. Wir werden sehen, welche Erkenntnisse du daraus schöpft und welche Entwicklung du damit durchlaufen wirst.“

Dann war der lichte Engel auf einmal verschwunden, genauso schnell, wie er erschienen war.

Dem kleinen Engelein war noch ganz mulmig zumute. Es würde also keine neuen Wolkenfetzen erhalten. Diese mussten ihm freiwillig geschenkt werden. Es musste sie sozusagen bei anderen Engelein erbitten gehen.

Ohje, welch ein Unglück! Es schämte sich so sehr, bei seinen Freunden nachzufragen. Niemals würde es dies tun! Für diese Misere war es selbst verantwortlich. Da musste es nun auch selbst damit klar kommen. Vor allem musste es sich zusammenreißen und seine Neugier zügeln. Der Engel hatte vollkommen Recht gehabt: Die Neugier war der Anfang allen Übels gewesen!

Nun denn, es hatte genug erfahren für neue Erkenntnisse. Nun galt es, diese zu integrieren. Artig bedankte es sich bei der hohen Engelenergie und schwebte langsam zurück zu seiner kleinen Wolke. Es war müde und musste dringend ruhen.

Von so hoher Warte gehört zu werden war schon etwas sehr Besonderes. Natürlich hatte es dies sehr beeindruckt. Aber insgeheim war es auch ein kleines bisschen stolz! Noch nie hatte es von seinen Freunden etwas Ähnliches vernommen. Was sie wohl sagen würden, wenn es ihnen davon erzählte?

Auf seiner kleinen Wolke angekommen, ruhte es bald tief und selig. Ein wahrhaft lichter Engel hatte mit ihm gesprochen. Es hatte wahrhaftig Besuch erhalten – Besuch von hoher Warte!

Freundlichkeiten

Als das Engelein erneut erwachte, blieb es zunächst noch liegen. Es betrachtete seine Wolke mit neuen Augen. Es versuchte mit den kleinen Füßchen die Grenzen zu ertasten. Und wahrlich: Sein Wölklein war wirklich merklich kleiner geworden! Dann drehte es den Kopf zur Seite und begutachtete genau den Zustand. Sein Wölklein war wirklich nicht mehr sonderlich schön. Ihm fehlte die Anmut eines Engelwölkchens. Wie hatte es nur so weit kommen können? Wie war es nur möglich gewesen, diese Veränderung zum Schlechten hin nicht zu bemerken?

Das Engelein empfand tiefen Respekt vor diesen großen lichten Energien. Wie weit voraus diese Engel doch waren. Und wie weit sein Weg noch sein würde, um nur einen Hauch von dem zu wissen und erfahren zu haben, was diese hohen und lichten Engel schon wussten. Dem Engelein schwindelte beinahe ob diesem Unterschied zwischen seinem Erkenntnisstand und dem dieser hohen Engel.

Es fühlte sich klein und wollte eigentlich gar nicht aufstehen. Seine kleinen Fingerlein strichen sanft über die Erhebungen seiner Wolke. Vor der Begegnung mit dem lichten Engel hatte es einfach ein Stück herausgezupft und neugierig fallen gelassen. Jetzt erschien ihm dies

so abwegig, dass es beinahe nicht mehr verstehen konnte, warum es überhaupt dieser Neugier so verfallen war.

„Wie geht es dir? Ruhst du fein?“ Seine Engelfreunde waren herangeschwebt, ohne dass es diese bemerkt hatte.

„Danke, ich ruhte sehr fein. Neue Erkenntnisse forderten eine tiefe Phase der Integration.“

Die anderen Engelein wurden neugierig. Es war immer interessant, von den Erkenntnissen anderer zu erfahren. Man konnte alles integrieren, was man wollte. Und manchmal integrierte man Erkenntnisse anderer, als wären es die eigenen.

„Was erfuhrt du? Magst du uns davon erzählen?“

„Natürlich, ich erzähle es euch sehr gerne.“ Dann setzte sich das kleine Engelein auf, ließ seine Flügelchen etwas flattern und offenbarte schließlich mit geschwellter Brust: „Mir erschien ein Engel!“

Stille breitete sich in der kleinen Engelschar aus.

„Ehrlich?“, staunten schließlich alle anderen kleinen Engelein wie aus einem Mund. „Ein richtiger lichter Engel?“

„Sogar ein sehr lichter! Ich konnte seine Gestalt nicht erkennen!“

„Ehrlich?“

„Wenn ich es euch sage!“

Die kleinen Engelein schauten sich erstaunt an, flatterten aufgeregt umher. Es dauerte eine kleine Weile, bis sich alle wieder beruhigt hatten. Dann legte sich erneut Schweigen über die Gruppe. Alle wollten die Geschichte hören und keine Silbe davon verpassen.

„Bitte, bitte, erzähle uns deine Geschichte“, bettelten die ersten Engelein ungeduldig! „Uns erschien noch nie persönlich ein Engel.“

„Wie ist das?“

„War dir mulmig?“

Die Fragen überhäufte das kleine Engelein regelrecht. Genussvoll lehnte es sich zurück, verschränkte die ausgestreckten Beinchen und offenbarte ihnen allen seine Geschichte.

„Nachdem ihr alle davongeflogen seid, wollte ich noch etwas verweilen. Plötzlich spürte ich die kraftvolle Gegenwart eines hohen Lichtengels.“

„Wie spürt man das?“

„Ja, wie war das?“

Das kleine Engelein schürzte die Lippen. Es versuchte, sich wirklich daran zu erinnern, wie es sich angefühlt hatte. Eigentlich hatte es sich schon etwas mulmig angefühlt.

„Ich muss gestehen, mir war etwas mulmig zumute“, brach es schneller aus ihm heraus, als es wollte. Noch bevor es weiterdenken konnte, plapperte es einfach drauf los. „So eine Energie neben mir zu spüren, war sehr einschüchternd. Aber wenn es mir zu viel wurde, hüllte mich der lichte Engel einfach in seine Energie und schon fühlte ich mich geborgen und wohlig.“

„Das hörte ich auch schon. Wir lassen uns beeindruckt von ihrer Macht und ihrer Energie. Aber sie sind ja nicht so, weil sie uns einschüchtern wollen.“

„Genau“, pflichtete ein weiteres Engelein bei. „Sie sind so licht, weil sie eben so voller Liebe sind.“

„Das will ich auch einmal sein“, träumte ein zartes Engelein mit großen Augen vor sich hin.

„So werden wir alle einmal sein“, resümierte ein schon größeres Engelein. „Wir sind doch auch Engel. Wir sind eben nur noch nicht so weit in unserer Erfahrung, das ist alles.“

„Das ist aber schon auch ein gewaltiger Unterschied. Wie lange es wohl dauern wird, bis wir so weit sind?“

„Das ist unwichtig. Hauptsache, wir erkennen jeden Augenblick als neue Erfahrung und reifen stetig.“

Ob dieser Erkenntnisse legte sich erneut Schweigen über die Gruppe. Dem Engelein fiel auf, dass sich noch weitere Engelein zu ihnen gesellt hatten. Sollte es weitererzählen?

„Was ist dann passiert?“, fragte ein Engelein von weiter weg und hatte ihm die Frage praktisch beantwortet.

Nun musste das Engelein also über seine zerfetzte Wolke sprechen und seinen Erkenntnissen dazu.

„Ich wollte eigentlich nachfragen, ob ich neues Material für meine Wolke bekomme, damit ich sie wieder ausbessern kann. Aber mir

wurde klar, dass ich dies alles durch meine Neugier und meine Ungeduld habe so weit kommen lassen. Und nun muss ich überlegen, wie ich den Ausgleich erhalte, um sie wieder zu verschönern.“

„Du bekamst nichts?“ Die Engelein waren ernst erstaunt.

„Nein, ich verschuldete es ja selbst. Also muss ich auch selbst für den Ausgleich sorgen.“

„Warum hast du es selbst verschuldet?“

„Meine Neugier hatte mich über die erlaubte Grenze der Neugier getrieben. Ich war nicht mehr in der Lage, ihr Einhalt zu gebieten. Und dann verfiel ich der Ungeduld und zupfte immer schneller immer mehr aus, in der Hoffnung, schnell etwas sehen zu können.“

Die anderen Engelein schwiegen. Sie überlegten angestrengt. Manche tuschelten und tauschten ihre Fragen und Antworten aus.

„Und wie willst du es nun ausgleichen? Hast du eine Aufgabe erhalten?“

Das Engelein überlegte. „Eigentlich erhielt ich keine wirkliche Aufgabe. Meine wichtigste Erkenntnis ist, dass meine Neugier der Ursprung war und meine Ungeduld der ständige Antrieb. Aber eine Aufgabe erhielt ich nicht. Ich muss sie mir wohl selbst suchen.“

„Musst du dir selbst die Aufgabe suchen, die deine Wolke heilt?“ Die Engelein staunten mit großen Augen. Erneut tuschelten sie und manche schüttelten das Köpflein, so schwierig erschien ihnen diese Forderung.

„Aber das ist doch deine Aufgabe“, sagte plötzlich ein älteres Engelein.

„Was ist meine Aufgabe?“

„Die Aufgabe zu suchen, natürlich!“

Plötzlich erschienen alle erleichtert. Engelein, die zuvor noch mit dem Köpflein verneint hatten, nickten nun überschwänglich.

„Genau das ist es! Ich suche meine Aufgabe! Das ist meine Aufgabe!“

„Genau!“, riefen alle laut wie aus einem Mund. Und dann erscholl es wie aus einem Engelschor: „Finde deine Aufgabe! Finde deine Aufgabe! Finde deine Aufgabe!“ Weithin hallte der Ruf und noch mehr Engelein gesellten sich hinzu.

„Und was ist mit deiner Wolke, bis du deine Aufgabe gefunden hast?“

Das Engelein begutachtete sein zerrupftes Ruhewölklein und zuckte nur mit den Schultern. „Solange muss ich wohl auf meiner zerzausten Wolke weiterruhend. Schließlich habe ich das selbst verursacht.“

Schweigen breitete sich aus. Dann sahen sich die Engelein untereinander an, begannen zu schmunzeln, bis sie schließlich freudig lachten.

„Zum Dank für deine Erzählung und zum Dank, dass du deine Erkenntnisse mit uns teilstest, wollen wir dir jeder ein kleines Stück von unserem eigenen Wölklein schenken. Uns bleibt noch genügend viel Platz auf den Wölklein. Weil wir aber so viele sind, die dich beschenken, hast du genügend Schwaden, um deine Wolke wieder zu erneuern.“

„Und wenn du magst, darfst du uns die Anteile zurückgeben, wenn es dir wieder möglich ist.“

Das kleine Engelein blickte mit großen Augen staunend auf die vielen anderen Engelein, welche um ihn herum schwebten. Innerhalb weniger Augenblicke häuften sich immer neue kleine Wolkenschwaden zu seiner eigenen Wolke hinzu. Fasziniert beobachtete es, wie seine Wolke wieder wuchs und all die zerzausten Bereiche sich glätteten.

Schließlich veränderte sich nichts mehr an seinem Wölklein. Sie war wieder rund und bauschig und da wusste das Engelein, dass ihm alle anderen ihre Anteile geschenkt hatten.

„Ich danke euch sehr für eure großzügigen und liebevollen Geschenke. Ich werde sicherlich von nun an ausgezeichnet ruhen können. Nicht nur, weil mein Wölklein nun wieder angenehmer und weicher ist, sondern auch, weil mich eure liebevoll geschenkten Anteile stets begleiten werden. Vielen Dank euch allen!“

Wie auf ein Trompetensignal schwebten auf einmal alle Engelein hinfert. Manche allein, manche in Gruppen. Sie alle hatten wieder etwas sehr Wichtiges gelernt und dafür waren sie dem kleinen Engelein sehr dankbar.

Das Engelein selbst blieb erstaunt auf seiner erneuerten Wolke zurück. Es musste an die Worte des lichten Engels denken: „Vielleicht

*wirst du die Anteile als Freundschaftsdienst erhalten. Schau, was es mit dir macht!*⁶⁴

Das Engelein war tief berührt. Wahre Freundschaftsdienste wirkten kraftvoll und mit Macht. Auch diese Erkenntnis galt es zu integrieren.

Das Engelein schloss die Äuglein und verinnerlichte diese Erkenntnis: Wahre Freundschaft ist ein hohes Gut! Sie ist machtvoll, nachhaltig und dauerhaft!

Die weite Schau

Nach tiefem erholsamem Ruhen reckte und streckte sich das Engelein wohligh auf seiner wie neu gewirkten Wolke. Sie erschien ihm sogar größer als zuvor. Doch dies mochte auch eine Täuschung sein, da es so lange auf seiner immer kleiner werdenden Wolke geruht hatte. Es setzte sich auf, spreizte die kleinen Flügelchen und strich sanft und anmutig über die weichen Konturen seiner wie neu erschaffenen Ruhestätte.

Welch ein Glück ihm doch widerfahren war! Zuerst dieser wundersame lichte Engel und dann diese vielen Freundschaftsgeschenke der anderen kleinen Engelein. Es fühlte sich wundervoll an, sein zu dürfen! Es fühlte sich erhaben an, reifen zu dürfen. Es fühlte sich imposant an, ein Engel sein zu dürfen, wenn auch noch ein kleiner.

Nun wollte es aber flugs los und seine Aufgabe suchen gehen. „*Finde deine Aufgabe!*“, hallte es immer noch in seiner Erinnerung nach. Ja das wollte es so schnell wie möglich schaffen: Es wollte seine Aufgabe finden! Wenn es diese gefunden und gelöst hätte und damit neue Wolkenteile erhielt, gäbe es den anderen Engelein ihre Geschenke wieder zurück. Am liebsten wollte es jedem noch etwas dazugeben. Doch es blieb abzuwarten, wie weit es dazu in der Lage wäre. Wo sollte es beginnen?